

Varroose – Befallsdiagnose vermindert Bienenverluste

Stand: 10 / 2019

Die Varroakontrolle bleibt weiterhin zentrale Aufgabe für die Bienengesundheit!

1. Ausgangssituation beachten

Milbenvermehrung stark umweltabhängig:

Zeitiges Frühjahr - stark brütende Völker - frühe Varroaprobleme!

Besonders milde Winter und Frühjahre lassen die Vegetation vorseilen und lösen so einen sehr frühen Brutbeginn bei den Bienenvölkern aus. Auf diese Weise verlängert sich die Brutspanne bis zum Sommer oft um viele Wochen.

Längeres Brüten bedeutet jedoch auch für die Varroamilbe beste Vermehrungsbedingungen.

Fällt der Winter also sehr kurz aus und bringen die Monate Februar/März anstatt Schnee schon Frühlingsvorboten, ist davon auszugehen, dass bereits bis Juli der Varroa-Befall überdurchschnittlich stark ansteigen kann.



Varroamilbe: *Varroa destructor*

2. Imkerliche Maßnahmen bremsen Milbenvermehrung

Bestandsverjüngung unterbricht Milbenvermehrung:

Um den Honig nicht zu gefährden, beschränken sich während der Bienenzeit die Möglichkeiten zur Varroabekämpfung auf imkerliche betriebstechnische Maßnahmen.

Als besonders effektiv erweist sich in dieser Phase wiederholt verdeckelte Drohnenbrut (als Varroafalle) zu entnehmen und, mit 2 - 3 Brutwaben und ansitzenden Bienen aus den Wirtschaftsvölkern, Ableger zu bilden.

Einerseits wird durch die Brutentnahme die Varroavermehrung in den Wirtschaftsvölkern erheblich abgeschwächt und andererseits wachsen die Jungvölker durch die entstehende kurze Brutlücke nahezu milbenfrei zu gesunden Völkern heran. Die damit verbundene systematische umfangreiche Bestandsverjüngung, ist im Hinblick auf ein erfolgreiches Varroamanagement eine wirksame Ergänzung zum **Varroa-Bekämpfungskonzept Baden-Württemberg**.

3. Frühwarnsystem: Befallsdiagnose

Diagnose bestimmt Startzeitpunkt für Varroabehandlungen:

(Kontrollzeitraum: Juli bis Dezember)

Mehr als dreißig Jahre Varroabefall und systematische Milbenbehandlungen zeigen, dass ein erfolgreiches Behandlungskonzept nicht ohne ein Frühwarnsystem auskommt.

Die Zunahme der Varroamilben in den Bienenvölkern unterliegt großen Schwankungen. Viele Faktoren, wie Anfangsbefall beim Brutstart, erreichte Volksstärke, Schwarmgeschehen mit oder ohne Brutunterbrechung, Brutumsatz, fehlende Tracht oder Massentracht usw., führen im Ergebnis dazu, dass die Völker bis Juli sehr unterschiedliche Befallsgrade mit Varroamilben erreichen.

Mit der einfachen Varroa-Diagnose über die Kontrolle einer Bodeneinlage, können der Startzeitpunkt zur Varroabekämpfung im Sommer (Juli) und erforderliche Nachbehandlungen sicher ermittelt werden.

Witterungsbedingt dehnt sich die Brutpflege nach der Saison zunehmend bis weit in den Herbst hinein aus. Das bedingt oft einen erneuten Anstieg des Milbenbefalls im Herbst. Weitere Behandlungen sind in diesen Fällen noch vor der Restentmilbung dringend erforderlich. Die Befallskontrollen sollten deshalb fortgesetzt werden, solange die Völker brüten.



Symbolbild: Milben real 1,1 x 1,6 mm groß

Mit Diagnose-Schublade den Startzeitpunkt zur Varroabehandlung bestimmt:

Ab 5 Milben/Tag soll die Honigernte in den folgenden Tagen beendet und gegen den Milbenbefall behandelt werden.

4. Höhere Milbenzahlen erfordern Nachbehandlung!

Varroabehandlung an Befallsstärke und Wirkungsgrad ausrichten:

Der Erfolg von Varroabehandlungen hängt maßgeblich vom erreichten Befallsgrad und, je nach Wirkprinzip eines Medikaments, auch von den Bedingungen im Bienenvolk ab.

Grundsätzlich gilt, je höher der Befall ist, umso mehr Varroamilben bleiben nach der Behandlung im Volk zurück. Das bedeutet im Umkehrschluss: Bei hohem Befall im Sommer ist eine einzige Behandlung nicht ausreichend für eine nachhaltige Entmilbung.



Mehrere tausend Varroamilben - Schadschwelle bereits deutlich überschritten.

Typische Varroaschäden: Schlüpfende Jungbienen mit deformierten Flügeln, verkürztes Abdomen, zusammenbrechende Volksstärke.



Hoher Varroabefallsgrad im Oktober (ab 10 %) führt zu Völkerverlusten während der Überwinterung.

Alle Fotos: Dr. F. Neumann

5. Bester Behandlungserfolg in Brut freier Zeit – Restentmilbung im Dezember

Bis zu 98 % Behandlungserfolg in Völkern ohne Brut!

Varroamilben sind in der Brut für Behandlungsmittel nur schlecht erreichbar. Deshalb vermindern die umfangreichen Brutflächen im Sommer einen durchgehend hohen Entmilbungserfolg (im Mittel zwischen 60 bis 85 %). In Völkern ohne verdeckelte Brut dagegen, werden Varroamilben mit sehr hohem Erfolg dezimiert (bis zu 98 %).

Das kurze brutfreie Zeitfenster gilt es deshalb zu nutzen. Es öffnet sich in den meisten Jahren zwischen dem 10. und 20. Dezember. Mit der dann vorgenommenen sogenannten Restentmilbung (auch wenn noch wenige Milben übrig bleiben), ergibt sich zugleich der Anfangsmilbenbefall für die folgende Bienen-saison und das mit weitreichender Wirkung.

Abschließend zeigen die mit der Restentmilbung aus den Völkern entfernten Varroamilben sehr deutlich, wie erfolgreich die Sommer-Varroabekämpfung durchgeführt wurde.

Bei erhöhtem Befall von 500 bis 700 Milben gibt es in der Regel noch keine Überwinterungsprobleme. Ab tausend Varroamilben werden die Völker bereits deutlich schwächer und bei weit über 1000 Varroamilben überleben viele der Völker den Winter nicht.

Weitere Infos:

„Varroa-Bekämpfungskonzept Baden-Württemberg“: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/tierschutz-tiergesundheits/tiergesundheits/tierkrankheiten-tierseuchen-zoonosen/varroose/>

Liste zugelassener Varroamittel: <http://vetline.de/zugelassene-arzneimittel-fuer-honigbienen-iapis-melliferai-in-deutschland/150/3216/110098>

Arzneimittel für Bienenhalter: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Verbraucher/SES/Merkblatt-Bienenhalter.pdf>